

552 72 232 500
05 — 99515.
16 253 672.

Können wir nie zu
vor dem Menschen

Fontane.

uch, nie ver-
at dem rheini-
von B. S.
struf erworben.
theler Wahu.
stein, Ernstthal
Man
ust-Honig, aller

chäft-

oben
reifen:

Preislagen.

en.

ackform.

reizenden

en Preisen.

ach Maß.

ee.

tenstein.

schlöbchen.

Mittwoch
ch t f e st.

ngswoll
auschild.

Rümpf.

en Kuchen.

ett, 2 Kopf-
stelle sind zu
fr. Nr. 30 D.,
1 Tr. rechts.

Mark
auszuleihen.
des Tagebl.

gejelle
en bei
Glaserstr.

gejelle
arbeit erhalten
platz 146.

uch.
en werden von
Geschäft zum
egen monat-

bei Fixum und
Offerten unter
Berlin W.

ube
eten. Näheres
gebl.

auf dem Wege
vidau bis Lich-
eine weis-
upfapel. Um
hnung an die
ird gebeten.

Hatt, und Ber-
ungsküde und
gasse 176.

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 113.

Donnerstag, den 16. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpusspille oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein, 15. Mai. Bei dem heute nachmittag hier aufgetroffenen schweren Gewitter schlug der Blitz in den Kirchturm hinter der Scheune des Herrn Dekonomen Post hier. Weiter erfahren wir, daß in Callenberg ein dortiger Einwohner Namens Müller, wohnhaft in der oberen Gasse, beim Hinaustritt vor die Thür vom Blitz erschlagen wurde.

— Die Postverwaltung hat bekanntlich für einen abhanden gekommenen Einschreibbrief einen Ersatz von 42 M. zu leisten. Geht nur der Inhalt der Einschreibsendung verloren und erhält der Empfänger deren Urschlag, so wird nur für den Fall Ersatz geleistet, daß der Urschlag lediglich zur Verpackung der Einschreibsendung gedient hat, denn in diesem Falle ist die „Sendung“ verloren gegangen. Bildet jedoch der Briefumschlag einen Teil der Sendung, was z. B. der Fall ist, wenn er schriftliche Mitteilungen enthält, so wird kein Ersatz geleistet, denn dann ist die Sendung nur „beschädigt“ worden. Geld mittels Einschreibbrief zu verlieren, was vielfach geschieht, ist also nicht rätlich; denn geht das Geld verloren, das Begleit Schreiben samt Urschlag aber nicht, so würde in Uebereinstimmung mit vorstehenden Bestimmungen die Sendung nur als „beschädigt“ gelten und die Ersatzleistung wegfallen.

— Noch vier Wochen trennen uns von der Jubelfeier unseres Königshauses, die, würdig zu begehen, ganz Sachsenland sich rüstet. Immer eifriger werden die Vorbereitungen zur Entfaltung festlicher Veranstaltungen aller Orten betrieben, daneben gehen Sammelisten von Haus zu Haus, um jedem Gelegenheit zu geben, sich nach Wahl und Kräften an einer der geplanten Huldigungen zu beteiligen. Vor allen Kundgebungen findet im Erzgebirge und Vogtlande eine Stiftung warme Teilnahme und rege Unterstützung, welche als eine der ersten die Anregung dazu gab, daß diese Tage der allgemeinen Volksfeier wohl auch dazu angethan seien, bleibende Andenken zu schaffen zum Segen unseres Volkes. Es ist dies die Wettin-Stiftung „Erzgebirgsheim“, welche bekanntlich dazu dienen soll, mittellosen Erzgebirgeren und Vogtländern eine kostenfreie Unterkunftsstätte zu gewähren, wenn sie wie z. B. Augenfranke und Gehörleidende, sich einer Kur in den größeren Städten des Landes, als dem hauptsächlichlichen Sitz der Spezialärzte, unterziehen müssen. Ferner soll in Dresden dieses Heim eine permanente Verkaufsstelle für unsere Hausindustriezweige, namentlich der Spitzen- und Klopplindustrie wie anderer mehr oder weniger zeitweilig darniederliegender Artikel der sogenannten Kleinindustrie des Erzgebirges und Vogtlandes bilden. Sind nun auch für diese umfassenden Zwecke bereits zahlreiche Beiträge aus allen Gesellschaftskreisen und Schichten des Volkes eingegangen — auch Seine Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat sich mit einem sehr namhaften Betrage an diesem Wohlthätigkeitswerke beteiligt —, so möge doch der Sammelmeister nicht erlahmen, auf daß die Liste der Geschenke, welche nebst der Stiftungsurkunde unserem allverehrten Königspaare zur Jubelfeier überreicht werden soll, die Namen aller Freunde des Erzgebirges und Vogtlandes umfasse, insonderheit auch derjenigen, welche deren rührigen Bevölkerung einen Teil ihrer geschäftlichen Erfolge verdanken. Die Sammelstelle in Dresden ist bei dem Bankhause Menz, Bekun u. Co., Prager Straße 50, während die noch umgehenden Zeichnungslisten an das Bureau des Erzgebirgsheims, Dresden, Marktgrafen-Strasse 31, einzusenden sind.

— Die feierliche Enthüllung des König-Johann-Denkmal findet Dienstag, den 18. Juni statt, an dem Tage, welcher vor 36 Jahren als Vermählungstag Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie vor 11 Jahren, zur Silberhochzeit des hohen Paares, in Dresden als ein hoher Festtag gefeiert wurde. Der Standort des König-Johann-Denkmal ist für eine Enthüllungsfest außerordentlich geeignet, denn der Theaterplatz ist so groß, daß auch nach Abgrenzung eines umfangreichen Festplatzes durch Fahnenmasten und Leuchttürme noch für viele Tausende Raum genug vorhanden ist, der bedeutamen Feier beizuwohnen. An der Seite des Denkmal nach der Hauptwache zu wird das Königszelt für Ihre Majestäten und das königliche Haus, sowie für die fremden Fürstlichkeiten errichtet; zu beiden Seiten schließen sich an diesen Festbau Podien an, auf welchen die Zivil- und Militärbehörden, die Landstände, die städtischen Kollegien u. Bl. Platz nehmen, während die Abordnungen der Vereine, Korporationen u. auf dem übrigen Raume sich gruppieren. Eine Abteilung Militär nimmt ebenfalls zur Seite des Denkmal Parade-Aufstellung. Die Feier beginnt mit einer Festantate, Gedicht vom Schultat Heger, Komposition vom Königl. Kapellmeister Riccius, ausgeführt von den Männergesangsvereinen der Residenz (ca. 1200 Sänger, für welche ein besonderes Podium zwischen dem Hoftheater und dem Denkmal, mit der Front nach letzterem, erbaut wird.) Die Festrrede wird von dem Vorsitzenden des Landeskomitees für das König-Johann-Denkmal gehalten.

— Von den Militär- und Kriegervereinen im Bereiche der sächsischen Schweiz und der sächlichen Lausitz soll Sonntag, den 26. Mai auf dem Ruhstall ein Feldgottesdienst veranstaltet werden.

— Das „Fürstenhaus Wettin“, Jubiläumsschrift von G. W. C. Schmidt, Direktor einer höheren Mädchenschule mit Lehrerpensionat in Dresden, theilt sich ein loben im Verlage von H. G. Rindsmeyer in Dresden erschienen, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Karola geschmücktes Werkchen. Während die meisten bisher erschienenen Jubiläumsschriften für die Jugend bestimmt, erscheinen, wendet sich diese, populär und doch interessant geschrieben, an den erwachsenen Teil des Sachsenvolkes, um, wie der Verfasser im Vorwort sagt, „die Liebe zum engeren Vaterlande zu heben und zu fördern, echten und unverfälschten Patriotismus zu pflegen und zu erhalten“. Die Verlagsabhandlung aber, die bei dem billigen Preise von 75 Pfennigen noch ein sehr hübsch ausgeführtes, jedem Familienzimmer zur Zierde gereichendes Tableau der sämtlichen Fürsten Sachsens aus dem Hause Wettin zugleich, hat das ihrige gethan, das Werkchen des Festes würdig auszustatten. An Käufern kann es demselben infolge dessen nicht fehlen.

— Eine in ihrer Art hochinteressante Ausstellung wird der Kaufmännische Verein zu Leipzig aus Anlaß des Wettin-Jubiläum veranstalten. Aus Privatbesitz geht demselben für diesen Zweck eine Sammlung von ungefähr 10 000 Münzen und Medaillen zu, welche in übersichtlicher Anordnung und in chronologischer Reihenfolge das Haus Wettin und Sachsen von der ältesten bis in die neueste Zeit numismatisch darzustellen bestimmt ist. Unter diesen in mehreren Jahrzehnten mit ungemein großem Sammelstich und mit Aufwendung von Opfern geschaffenen Kollektionen befinden sich Exemplare von hohem Wert und seltener Schönheit. Bei der Uebersichtlichkeit, mit welcher die Sammlung geordnet worden ist, und bei der gewissenhaften Bestimmung und Bezeichnung der Stücke wird dieselbe in der That bei ihrer öffentlichen Aus-

stellung das Interesse der weitesten Kreise erwecken zumal sie in strenger Festhaltung genealogischer Grenzen acht Jahrhunderte Herrlichkeit des Hauses Wettin in metallgeprägtem Bild, Wappen und Zeichen lebendig vorführen soll.

— Ein Zehntel des am Sonnabend kurz vor dem vormittags 11 Uhr erfolgten Schluß der Ziehung herausgekommenen großen Loses der sächsischen Landeslotterie, das bekanntlich auf Nummer 3453 fiel, hat ein recht merkwürdiges Schicksal gehabt. Ein Mann in Leipzig, der mehrere Lose zugleich spielte, beabsichtigte, einige seiner Lose, unter denen sich auch die angegebene Nummer befand, nach am Sonnabend vormittag zu verkaufen und bot die Lose einigen auf dem Marktplatze befindlichen Weßverkäufern an, bei denen indessen seine Bemühungen keinen Erfolg hatten. Ein aus Bayern zugereister Weßbesucher kaufte das Los später indessen in einer Restauration und hatte damit das außerordentliche Glück, ein Papier sein eigen zu nennen, das unmittelbar nach erfolgtem Kauf weit über vierzigtausend Mark wert war.

— Die Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn, welche unter der erfahrenen, tüchtigen Leitung des Herrn Kantor und Musikdirektor Finsterbusch am Sonntag nachmittag in der Stadtkirche zu Glauchau stattfand, kann als eine sehr wohlgelungene bezeichnet werden. Der Sängerkhor, bezüglich der Stärke zwar etwas hinter den an die städtische Zahl von 150 Mitwirkenden zu knüpfenden Erwartungen zurückbleibend, legte fast durchweg Zeugnis ab von eingehendem, sorgfältigem Studium; er beherrschte seine meist schwere Aufgabe recht gut und erzielte treffliche Wirkungen. Die Hauptrollen für Sopran, Alt, Bass waren durch Frau Otto Altsleben, Frau Müller-Büchi und Herrn Hildach vorzüglich, die für Tenor für Herrn Köbke ziemlich gut besetzt. Frau Otto Altsleben insbesondere waltete mit dem reinsten Hauber wahrer, echter Gesangkunst zu ungetheiltem höchstem Wohlgefallen des Kenners sowohl wie des Laien. Mit besonderer Anerkennung sei auch der solistischen Mitwirkung der Frau Thiele aus Glauchau gedacht; sie war neben den schon genannten beiden hochverehrten Künstlerinnen beteiligt in dem Engelterzeit, welches so wunderschön, so durchaus vollendet wiedergegeben wurde, daß wir dasselbe gern als den kostbarsten Satz der Aufführung bezeichnen. Das städtische Orchester von Glauchau, sehr vortrefflich verstärkt durch Mitglieder der Altenburger Militärkapelle, hat uns auch diesmal in seinen Leistungen in hohem Grade befriedigt. (Schönb. Tagebl.)

— In Hermsdorf (Bez. Zwickau) tritt am 16. Mai ein Postamt mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit, dessen Verbindung durch die Güterposten und Botenposten zwischen Hohenstein-Ernstthal und Gerödorf (Bez. Zwickau) unterhalten wird.

— Eine 80jährige, ganz arme Klopplerin von Reustädtel bei Schneeberg verlor unlängst den abzuführenden Hauszins. In diesen Tagen nun wurde der Frau eine unverhoffte Freude dadurch bereitet, daß ihr die verloren gegangene Summe aus Delnitz i. W. übersandt wurde und zwar aus dem Erlöse eines für diesen Zweck unternommenen Stattpieles, nachdem die Spieler durch eine stadträtliche Bekanntmachung im Schneeberger Amtsblatte Kenntnis von dem Verluste erhalten hatten.

— Rylau i. B., 14. Mai. Heute nachmittag ging über unseren Ort ein Wollenbruch nieder. Das Wasser stand durchschnittlich 2 m über den Straßen; die Fabriken sind sämtlich unter Wasser. Ueber vorgekommene Unglücksfälle verläutet noch nichts bestimmtes.

— Schandau. Wohl wiederholen sich öfter Bodenabruttsungen in unserm Elbsandsteingebiete, aber